

## **Lesen für's Leben Ein "Sonnenkönig" mit finsternen Absichten**

### **Autorin Annette Weber geht in ihren Büchern auf Probleme junger Leute ein Eine Schul-Woche mit Robinson Crusoe und Internet-Gefahren**

Für eine Projektwoche zum Thema Lesen hatte die Schillerschule Autorin Annette Weber eingeladen. Und bei den jüngeren Schülern drehte sich alles um Robinson Crusoe.

Von SZ-Mitarbeiterin Beatrix Hoffmann

**Heusweiler.** Letzte Woche setzte man an der Heusweiler Schillerschule kurzerhand den Stundenplan außer Kraft und gab sich stattdessen ganz der Leselust hin. Gleich zwei gute Gründe gab es dafür: Einerseits den Welttag des Buches, der am Donnerstag gefeiert wurde (wir berichteten), und zweitens ist die Leseförderung ein Schwerpunkt im Programm der Schiller-Schule.

Untersuchungen zeigen, dass das Lesen bei Jugendlichen weit hinten, auf Platz 14 der Freizeitbeschäftigungen rangiere. "Lesen ist eine Welt - darum machen wir das ganze Bohei", erklärte Ludwig Geiser, der Rektor der Schule.

Zwei grundverschiedene Lektüren standen auf dem alternativen Stundenplan. Die Jüngeren vertieften sich in den Abenteuer-Klassiker "Robinson Crusoe". Die älteren Schüler lasen das kleine aber sehr aktuelle Buch: "Im Chat war er noch so süß" von Annette Weber. Für beide Altersstufen dienten die Texte auch als Anstoß für Gespräche und andere kreative Auseinandersetzungen mit dem literarischen Stoff. So verfassten die Robinson-Leser beispielsweise eigene Geschichten aus der Sicht von Freitag oder diskutierten unter der Überschrift "Kannibalen und Wilde" über Vorurteile.

Rollenspiele, Tanz und die Gestaltung einer Filmrolle gehörten bei den höheren Klassen ebenso zum Rahmenprogramm wie ein Kursus in Selbstverteidigung und ein Elternabend. Bei diesem Elternabend informierten Mitarbeiter vom Landeskriminalamt über die Gefahren, die in Internet-Chatrooms lauern können - also an jenen virtuellen Treffpunkten, an denen sich Computer- und Internet-Nutzer gegenseitig Nachrichten zukommen lassen, an denen es aber auch einfach ist, sich eine falsche Identität zuzulegen und fragwürdige Texte zu verfassen, da man je vom "Gesprächspartner" nicht gesehen wird. So könnten sich zum Beispiel Erwachsene in Jugend-Chatrooms als ebenfalls Minderjährige ausgeben. Man sprach zudem über Stalker, über Blind-Dates und auch darüber, wie und wann man Anzeige erstatten sollte. Über das Thema Gefahren im Chat diskutierten die Schüler auch mit der Jugendbuch-Autorin Annette Weber aus Paderborn (siehe Text unten). Ziel und Mittel der Projektwoche brachte Ludwig Geiser auf einen Punkt: "Für's Leben lernen und Bücher mit allen Sinnen erfahrbar machen." Heusweiler. Das Thema Chat (also die Kommunikation über Computer und Internet, wobei man den "Gesprächs"-Partner nicht unbedingt kennen muss) ist aktuell und brisant; viele Jugendliche und auch Kinder tummeln sich immer wieder in "Chat-Rooms". Kein Wunder also, dass es beim Besuch der Autorin Annette Weber in der Heusweiler Schillerschule sehr lebhaft zugeht. "Sonnenkönig" nennt sich die Figur in ihrem Jugendbuch "Im Chat war er noch so süß". Flott und locker liest sich die spannende Geschichte, die davon erzählt, dass im Internet auch Gefahren lauern.

Die Autorin, 52 und Mutter von drei Söhnen, bringt nicht nur Lektüre mit, sondern gibt den Schülerinnen und Schülern auch handfeste Tipps. So erklärt sie, dass man Pädophile, die versuchen, in Chat-Rooms Kontakte zu knüpfen, oft an ihren Fragen erkennen kann. Beispielsweise sind sie sehr an der Unterwäsche interessiert. Fragen auch Sache wie: "Bist du noch Jungfrau?", oder: Bist du allein zu Hause?"

Um der Sache auf den Grund zu gehen, hat Annette Weber einen Test gemacht, sich in Chat-Rooms "Barbiegirl" genannt und hat sich für Kontakt-Versuche von Männern passende Antworten und Gegenfragen zurechtgelegt. Nicht angetan habe sie sich allerdings die Videoaufnahmen, die man ihr zukommen ließ. Zusammen mit den Schülern überlegt sie, wo man sich in Heusweiler sicher verabreden kann, und wen man als Begleitperson mitnimmt. Pädophile arbeiten mit Tricks, sie schreiben etwa: "Ich kann dein großer Freund sein. Du kannst Vertrauen zu haben . . .". Aber: "Ihr müsst die Augen aufhalten. Es kann da auch so ein schicker 18-jähriger Typ stehen, der gefährlich ist."

Annette Weber hat schon eine ganze Reihe Bücher mit aktuellen Themen verfasst, etwa über Schwangerschaft im Teeniealter oder über einen Freund, der Alkoholiker ist. Zu Beginn ihrer Arbeit steht die Recherche. Sie interviewt Betroffene, geht zu Beratungsstellen, sammelt Ideen. Dann macht sie einen Überblick, notiert den Anfang, den Verlauf und das Ende der Geschichte.

"Danach", sagt sie, "suche ich mir meine Personen aus." Oft findet sie ihre jugendliche Protagonisten beim Blättern in der Zeitschrift Bravo.

Schon als Kind habe sie gerne geschrieben. Der erste Preis bei einem Duisburg-Gedicht-Wettbewerb gab dann den Ausschlag. "Man rutscht so in die Rolle rein. Aber man braucht eine ganze Weile, bis man davon leben kann", sagt die Autorin. Sie fange morgens an zu schreiben und höre erst am späten Nachmittag auf. Manchmal mache sie auch abends weiter. Bücher wie das Chatbuch schreibe sie "schnell. In vier Wochen". Fünf Prozent, 25 Cent, "also bitterlich wenig", bekomme sie pro Buch. Allerdings: Wenn der Verlag gute Werbung mache, dann verkaufe man wie blöde.

Seit Neuestem - "diese Reihe habe ich selbst erfunden" - betreut Annette Weber auch Jugendliche, die ihre eigene problematische Biografie aufschreiben. Ein Mädchen mit Drogenkarriere, ein anderes, das sich ritzt, ein Junge, der in einer gewalttätigen Pflegefamilie aufgewachsen ist schreiben ihr Leben auf. Einmal in der Woche trifft sie die Nachwuchsautoren. Auch in Heusweiler fordert sie die Schülern auf: "Wenn ihr selbst eine interessante Biografie habt und gut schreiben könnt, meldet euch bei mir." hof

Annette Weber: "Im Chat war er noch so süß", Verlag an der Ruhr, 5 Euro.

Geeignet für 12- bis 16-Jährige, es gibt dazu auch begleitendes

Unterrichtsmaterial.

Saarbrücker Zeitung, 13. Mai

